

„Das vielseitige Wissen, das sich unsere Azubis aneignen, ist ein wertvolles Potenzial“, erklärt Axel Zickenheiner, Geschäftsführer der Zickenheiner GmbH. Aus dem Koblenzer Betrieb stammt auch der aktuelle Bus Champ-Gewinner.

Ich bin eher der Praktiker“, erklärt Baycan Altay, der seit September 2009 bei Zickenheiner eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer absolviert. Auch wenn er „nicht so gerne in die Schule“ geht, muss doch einiges hängengeblieben sein beim 22-Jährigen. Immerhin belegte er beim diesjährigen Bus Champ-Wettbewerb Platz eins. Seine Reaktion: „Ich kann immer noch nicht glauben, dass ich gewonnen habe.“

Vor der Ausbildung war Altay als Lagerist bei der Post beschäftigt, ein Bekannter schlug ihm vor, Berufskraftfahrer zu werden. „Anfangs habe ich mich querbeet beworben, sowohl im Güter-

wie auch im Personenverkehr.“ Mit gemischten Gefühlen denkt er zurück an ein Praktikum bei einer Spedition; die freundliche Arbeitsatmosphäre und der familiäre Umgang bei Zickenheiner hätten ihn hingegen überzeugt.

„Für uns als Familienbetrieb ist es wichtig, dass die Chemie stimmt zwischen den Mitarbeitern“, erzählt Axel Zickenheiner. Aus seiner Sicht bringen die jungen Auszubildenden frischen Wind in das Unternehmen. Immerhin liege das Durchschnittsalter seiner Busfahrer bei knapp unter 50 Jahren. Angeregt durch die Nachwuchskampagne des Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer (bdo), entschloss sich Zickenheiner im September letzten Jahres, erstmals zwei Auszubildende einzustellen. Ein Jahr später folgte der Dritte.



Für Zickenheiner zeichnen sich die Azubis vor allem durch ihr „größeres Spektrum an Wissen“ aus, das sie sich während der Ausbildung im Vergleich zu den normalen Busfahrern aneignen: „Sie sollen theoretische Ansätze aus der Verwaltung mit dem praktischen Fahren verbinden.“ Der Geschäftsführer sieht seine Schützlinge als eine Art „Brückenbauer“. Ausbilder Dirk Zickenheiner, selbst Kfz-Meister, denkt an die praktischen Vorteile:



Dirk Zickenheiner (v.l.), Manfred Zickenheiner, Wolfgang Schneider, Ioannis Vlasakidis, Baycan Altay und Axel Zickenheiner

Mission: Brücken bauen

Beweg was - werd Busfahrer

www.werd-busfahrer.de

sich die Azubis um eine Note verbessern. Für Axel Zickenheiner steht schon jetzt fest: „Das ist keine Alibi-Ausbildung.“

Dass die Ausbildung zum Berufskraftfahrer in der Region Mittelrhein noch am Anfang steht, zeigt sich in der Berufsschule. „Dort wird leider bisher nicht zwischen Güter- und Personenverkehr getrennt“, erzählt der Chef. Es gebe im Personenverkehr noch nicht genügend Nachwuchs für eine eigene Klasse. Folge: In den ersten zwei Jahren lag der Schwerpunkt eher auf dem Güterverkehr. „In Sachen Ladungssicherung kennen wir uns mittlerweile gut aus“, sagt Vlasakidis und kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Immerhin habe man versprochen, im dritten Lehrjahr den Personenverkehr in den Vordergrund zu rücken.

Den Grund für den Nachwuchsmangel sehen die Azubis hauptsächlich in der Bezahlung. „Viele Schulabgänger fangen keine Ausbildung an, weil es ihnen einfach zu wenig Geld ist“, erläutert Altay. Das Bisschen an Lehrgeld führe bei vielen schnell zur Unzufriedenheit. Vlasakidis stimmt zu: „Dafür, dass wir einen wichtigen Job machen und später 30 bis 40 Leute sicher von A nach B bringen, ist die Bezahlung nicht wirklich gut.“ Doch in einem sind sich beide einig: „Der Job muss natürlich Spaß machen, da hilft auch viel Geld nichts.“

Eins ist sicher: Spaß haben sie beide in der Ausbildung und sind daher sehr zufrieden. „Meine Erwartungen wurden zu 100 Prozent erfüllt“, stellt Vlasakidis fest. Auch wenn es anfangs nicht leicht gewesen wäre, sei er doch mit seinen Aufgaben gewachsen. Und auch der dritte Auszubildende im Bunde, der 24-jährige Wolfgang Schneider, äußert sich nach den ersten Wochen bei Zickenheiner positiv: „Im Vergleich zu meiner vorherigen Ausbildung als Kfz-Mechatroniker geht es hier sehr menschlich zu.“

Geschäftsführer Zickenheiner zieht ebenfalls eine positive Bilanz und will im nächsten Jahr wieder ein oder zwei Stellen ausgeschrieben. „Der Hauptschulabschluss ist Voraussetzung, einen Führerschein muss der Bewerber nicht mitbringen.“ Auch wenn sein Unternehmen erst seit kurzem ausbilde, habe sich doch gezeigt, dass vor allem die schulischen Leistungen stimmen sollten. Denn letztlich entscheide die Qualifikation der Mitarbeiter darüber, wie gut der Betrieb sei.

Für Baycan Altay gab es am Ende noch ein Zuckerl vom Chef. Für den ersten Platz beim Bus Champ-Wettbewerb bekam er 150 Euro. Axel Zickenheiner ist stolz auf seinen Schützling: „Engagement wird eben belohnt.“



Der Fahrernachwuchs soll später flexibel einsetzbar sein



Azubi Baycan Altay freut sich schon auf die erste Allein-Fahrt



Zum Fahrzeugcheck gehört auch die Kontrolle des Reifenprofils



Dirk Zickenheiner (r.) leitet die technische Ausbildung

Chef Axel Zickenheiner (r.) gratuliert Altay zum Sieg

„Ein Fahrer, der technisch nicht geschult ist, sagt mir nur, dass hinten am Bus etwas klappert.“ Ob er weiterfahren könne oder nicht, wisse dieser meistens nicht. Die angehenden Berufskraftfahrer sollen die Lage hingegen einschätzen und unnötige Ausfälle vermeiden können.

Im theoretischen Bereich gab es allerdings gewisse Anlaufschwierigkeiten. „Mit sechs

IN DER BERUFSSCHULE LERNEN DIE AZUBIS UNGLÜCKLICHERWEISE BISHER MEHR ÜBER GÜTER- ALS ÜBER PERSONENVERKEHR

Wochen Blockunterricht in der Berufsschule hatte der ein oder andere schon sein Problem“, resümiert Axel Zickenheiner. Die schulische Ausbildung reiche hier nicht immer aus. Ioannis Vlasakidis, der gleichzeitig mit Altay die Ausbildung begann, erinnert sich: „Wir haben zunächst nicht den richtigen Lernrhythmus und die richtige Lern-technik gefunden.“ Manfred Zickenheiner, der sich um die kaufmännische Ausbildung kümmert, habe ihnen jedoch unter die Arme gegriffen und wertvolle Tipps gegeben. Mit Erfolg: Im zweiten Blockunterricht konnten